

Walhalla-Theater.
Nur bis Mittwoch den 31. März: 5863
Unsere blauen Jungen
Marine-Schauspiel in vier Bildern von A. E. Frons.
Bühne Ausstattung: Gromer Erfolg! Anfang 8.10 Uhr.

3 Könige, Variété,
N. K. Knechtstrasse 7.
Nur noch kurze Zeit
das vorzügliche März-Programm!
Anfang 5 Uhr. 5860 Eintritt frei.

UC
Vornehmliches
Stichtpielhaus
Gerneral 8238. Alte Bromenade 11 a. Gerneral 8238.
Vornehmliches
Stichtpielhaus
Gerneral 8238.

Dorf u. Stadt.
: : Dersendroman aus den Vorjahren Alpen. : :
Ihr Geburtstag.
: : Gottes Kriegs-Lustspiel in zwei Akten. : :
Sauptrolle: Anna Müller-Einke.

Passage-Theater, Leipzigerstraße 88.
Gerneral 1224.

Henny Dorten
: : Hauptrolle im dreifaktigen Drama : :
„Das Ende vom Lied!“
Ihr Unteroffizier
Ein entscheidendes Militär-Lustspiel in zwei Akten.
Außerdem in beiden Theatern die neuesten Kriegs-
berichte, sowie das erste Programm. 5867

Oster-Tüten, 5811
Hasen,
Eier,
Bonbonniären
empfiehlt in reichhaltiger Auswahl billigst
Robert Schirmer, Leipzigerstr. 72.
Mansfelderstr. 43.

10% Zum 10%
!! Umzug !!
Ein Waggon
Linoleum
(mit kleinen Schönheitsfehlern)
10% Rabatt
bis 15. April
im
Linoleum-Laden
Königstrasse 18.
Fernsprecher 514. 5814

Partei-Schriften empfiehlt die
Volks-Buchhandlung.

Wollen Sie
ein wirklich brauchbares Scheuerpulver haben, fordern
Sie ausdrücklich
das echte
Kintze-Blitzblank. 4780

Total
Ausverkauf
wegen vollständiger Aufgabe des Geschäftes.
Unsere
Rabatt-Marken-Bücher
werden nur noch
bis 15. April
In Zahlung genommen.
M. BAR Nachfolger
Grosse Ulrichstr. Nr. 54.

Am Oster-Sonabend, den 3. April 1915,
bleiben die Geschäftsräume der Unterzeichneten
geschlossen.

Vereinigung Hallescher Bankfirmen:
B. J. Baer, Bank für Handel und Industrie, Filiale Halle a. d. S.,
G. H. Fischer, Frankol & Pötsch, Friedmann & Co.,
Gewerbank, e. G. m. b. H., Ernst Haassengier & Co.,
Hallescher Bankverein von Kullsch, Kämpf & Co., *2404
Hausbesitzerbank, e. G. m. b. H., Landschaftliche Bank der Provinz
Sachsen, H. F. Lehmann, Mitteldutsche Privat-Bank, Filiale Halle a. d. S.,
Peckolt & Raake, Robert Rosenberg, Paul Schausch & Co., L. Schlicht, H.
Schwabsberg & Schröder, Spar- und Vorschuss-Bank, Reinhold Stecker.

Zentralverband der Zimmerer
Zahlstelle Halle und Umgegend.

Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß laut Schiedsbruch der
Herren Untertischen, ab 1. April 1915 bis 31. März 1916 für
alle Zimmerer eine weitere Erhöhung des Stundenlohnes eintritt.
Dieselbe beträgt:
im Lohngebiet Halle (S.) 3 Btg. pro Stunde
sowie 1/2 Stunde Vertüfung der Arbeitszeit,
Mietleben 1 Btg. pro Stunde,
Brachwitz 1
Ummendorf 1
Brundorf 1
Peißen 1
Wettin 1
Landsberg 2

Im Lohngebiet Halle (S.) beginnt die
Arbeitszeit ab 1. April 1915 um 6 1/2 Uhr
morgens und endet um 6 Uhr abends. Sonn-
abends endet die Arbeitszeit um 5 Uhr unter
Fortfall der Vesperpause.
In allen anderen Lohngebieten bleibt die zehn-
stündige Arbeitszeit bestehen.
Kollegen! Es ist Pflicht, daß auch in dieser ersten Zeit auf die
Einhaltung des Tarifs geachtet wird; umsonst, da doch die Lebens-
mittel so enorm teuer sind.
Nichteinhaltungen des Tarifs sind sofort zu melden.
5862 Der Zahlstellen-Vorstand.

Zur Karwoche!
Mittwoch u. Donnerstag frisch eintreffend:
Seefische,
Angelschellfisch, Kabeljau ohne Kopf,
ferner:
lebende Spiegelkarpfen u. Schleie,
feinste Eibaale,
Fisch-Konserven
in allen Preislagen - größte Auswahl - zu empfehlen als
Feldpostverpackung.
Neumarkt-Fischhalle
Inh.: Karl Pfeifer 5866
Telefon 655. Geleitstrasse 23.

Geschäfts-Verlegung.
Mein Spez.-Zigarren-Geschäft befindet sich Thomastur. 38-39.
Sage für das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen besten Dank.
Bitte dieses auch ferner auf mein neues Geschäft übertragen zu wollen.
Dochachtungsvoll
Ed. Jungmann, 5855
Thomastur. 38-39, Ecke Rad. Haynstrasse.

Leite während meines Urlaubs bis
Sonabend, 3. April, vormittags von 10-1 Uhr
Sprechstunde ab.
Dr. Grüneberg, Spezialarzt f. Haut- u. Hautkrankheiten,
Poststrasse 8. *2403

Kognakflaschen
in bruchsicherer Verpackung,
für 500 gr. Feldpostpakete,
35 Pf. 5868
C. F. Ritter, Leipziger
5857 Gr. Seifenstrasse 90.

2 mit Sofas hat abzu-
geben
5857 Gr. Seifenstrasse 90, 1. Etz.

**Vereins-
Anzeiger.**
Die Veröffentlichung
nachstehender Veranlassungen er-
folgt wöchentlich. Jahresbeitrag
5 Mk. pro Jahr.
An die Vereins-Vorstände!
Da infolge des Kriegsaus-
bruches die Veranlassungen nicht
mehr regelmäßig stattfinden, er-
suchen wir die Vorstände, uns
sowie sofort die Veran-
lassungen für die nächste Zeit
mitzuteilen.
Halle (Saale).
Arbeiter-Sänger-Chor.
Heute, abends 9 Uhr,
im Volkspark
Gesamt-Singestunde.

Jeden
Frauen- u. Mädchenchor, Dienstag
u. 8 1/2 U. i. Volkspark-Singestunde.
Freier Gesangs- u. Frauenchor, Donner-
stag im „Wilhelmsheim“, Gr. Seifen-
straße 8: Übungstunde.

Turnverein „Fichte“
Turnstunden: Turnhalle Ober-
reichstraße, Eing. Staubeckstraße.
Männer-Abteilung: Dienstag und
Freitag, abends 8-10 Uhr.
Turnerinnen-Abteilung: Mitt-
woch, abends 8-10 Uhr.
Am 2. Oster-Freitag, nachm.
4 Uhr, im „Hilfsheim“, Grober
Berlin 14: Vereinsausflug.
Anschließend: Unterhaltung.

Eisleben.
Gesangsverein Hofnung. Jeden
Sonntag abends 8 Uhr: Werbung
bei Hofel.
Hattstadt.
Arb.-Gesangsver. Freier Sängerehor.
Jeden Sonnabend: Singestunde.
Holzweißig.
Geis. Ver. Hofnung. Jed. Donner-
stag, 10 U., u. Sonntag: Singst.

Turn-Verein „Fichte“
Sonnabend nach dem „Hornal-
schen“ Vereinsausflug. Dienstags
und Sonnabends Turnstunden in
Schreibers Park.

Stadt-Theater Halle
Direktion: Geh. Hofrat H. Böhner.
Gerneral 1181.
Mittwoch den 31. März
1915. Vorl. i. Abenn. 2. Viertel
Waterschlösschen-Abend
in erlesener Färbung.
Schillerkarten Mk. 1.20 (einzeln).
Südt. Billetterie u. Kartenbes. an
der Tages- und Abendkasse.
„Bismarckfeier“
1. Teil:
Kaiserermarsch v. R. Wagner.
Freitag,
gesprochen von E. E. Schiller.
Lieder und Vorträge.
3. Teil:
Wallensteins Lager.
Raffensprung 7, Anfang 7 1/2 Uhr,
Ende 10 1/2 Uhr.

Donnerstag den 1. April
7 Uhr:
195. Fort. im Abenn. 3. Viertel
Schillerkarten Mk. 1.20 (einzeln).
Südt. Billetterie u. Kartenbes. an
der Tages- und Abendkasse.
4. Vorstellung im Sonder-
Abonnement
Der Ring des Nibelungen.
Ein Bühnenfestspiel für 3 Tage
und einen Vorabend
von Richard Wagner.
Dritter Tag:
Götterdämmerung.
In drei Aufzügen
von Richard Wagner.
Abonnements (5 Karten) u. be-
sonderer Zermordung, auch Sonn-
tags, sind an der Kasse zu haben.
1. Rang oder Orchesterloge 12.50
Markt. 1. Parkett 10.00, Gallerie
6.25 U. 2. Rang Vorderreihen
5.00. Diese Karten sind unper-
sönlich und übertragbar. Sie
sind an der Kasse gegen Besah-
lung der üblichen Steuer und
der Garderobe, sowie bei Ober-
bis Fernauslandsausmaulungen.

Mittagstisch
Guten und preiswerten
besucht man im
Gaule 4880
d. Gewerkschaften
Satz 42/44.

**Geschäftsstelle des Ausschusses
für
Kriegsbeschädigten-
Fürsorge.** 5880
Halle (S.), S. S. Turm (Markthof).
Geöffnet: Werktags von 8-11 Uhr.

Siegreich
brennende
Kriegs-Zigarren
in Feldpostbriefen
(stark Zigarren oder dreieckig
Zigaretten portofrei)
empfiehlt in bekannter Güte
J. Sanow
Nachf. (H. Spengler),
Geleitstrasse 5. †

Reste Kleiderstoffe
Gerar Kleiderstoffe
zu Kostimen, Röcken, Westen
sowie Herren- u. Frauen-
Kleider passend, empfiehlt billig
A. Zimmer, Zwingerstr. 7
Mittl. d. Rabat-Spar-Vereins.

Partons
zu
„Selbstpost“-Pateten
in veredelbaren Größen.
sind zu haben in der
Ballschuhhandlung,
Satz 42/44.

Brennscheren
zum Wollen u. Kreppen,
sehr billig. 5868
**C. F. Ritter, Leipziger-
strasse 90**

Viel Geld
sparen Sie
durch Tragen von
Dauerwäse
Marke Waschbar
Kragen (5/110
von 50 Pfg. an.
Einsverkauf: 46. Berlin 3, 1.
R. Kiepzig, Mersburgerstr. 122

Der
geleitete
ein Uhr
burg.
Wagen
Scheite
Nachtig
Sofa
Juden.
Er spr
Sobal
die au
die Art
Lang
über di
er lom
sch ihm
einigun
Seine
schupper
wie die
schäuf
Her bi
extra fi
Schon
nach du
Hille in
dem Ge
gnet h
den erf
den zw
ichen u
zu pret
berreit
nomme
Nach
Leben:
Sof na
Stall, u
brumm
jedem G
Wald
toern A
hanter
dang Si
Bon
Birbur
genden
„Ind
der Bu
Scheit
auf un
Latern
berg be
Somme
ste ger
„Gott i
Unse
zu, wie
ihren P
„Und
und ab
stelle f
eines
anfang
hörte:
reden.
„S i
sorgt:
Damp
po brin
weinn
dort St
„Unse
hinab:
Ansch
„Fr
„Fr
große
schon
Tale
„H
Stie
„Ein
entgeg
„Se
besser.
läßt u
„Be
„Cher
„Wiede
„Ei
„Sob
„Ac
„it ich
„Jre
„Ga
„ung.“
„Pro
„streb
„fehr
„Stim
mit a
den 7
und g
wie d
„Sofa
des 9
vor b
„Of
„den
„funde
„rubig
der d
„blüht
„brü
„Ge
„vor
„rumb

Unterhaltungslage

Halle, 30. März.

des Hallischen Volksblattes.

Nummer 75 - 1915.

Better Friz.

Von Erdmann-Garrian.

Autorisierte Uebersetzung von Ludwig Pfau.

VI.

Der Plan mit dem Fischbäcker hatte Friz ganz in Vergessenheit verlegt. Auch war das Mittagessen vorüber, gegen ein Uhr machte er sich schon wieder auf den Weg zum Hineinburg. Und am folgenden Morgen kam er zurück mit einem Korb voll Gaden, Schinken und Schabracken, mit einigen Arbeitern aus dem Drei-Brünnen-Steinbruch, sowie mit dem wichtigsten Lang, der den Bauplan entwerfen sollte.

Sofort ging man an den Plan, um das Terrain zu untersuchen. Ganz den Nachlass in der Hand, nahm selbst die Waage. Er ließ das Instrument dem Vater Friz durch und selbst Friz selbst überprüfte die Erde. Und als man sich zuletzt über Ausführung und Preis geeinigt hatte, schrieben die Arbeiter sofort aus Wert.

Lang baute in diesem Jahre gerade die große Steinbrücke über die Lunte zwischen Hineinburg und Oberfließ zu bauen; er konnte daher die Arbeiter dort beschäftigen. Friz, der sich beim Wiederbau in der schönen Stube im oberen Stad eingeweiht hatte, übernahm dieses Amt.

Seine beiden Knechte gingen auf das Dach des Wagenschuppen; er brauchte nicht einmal aufzustehen, um zu sehen, wie die Arbeit fortschritt, denn von seinem Bette aus über schaute er mit einem Blick den Fluß, den Chiquarten am anderen Ufer bis hinauf zum Stamm des Dügels. Es war, als wäre es extra für ihn gemacht.

Schon bei Tagesanbruch, wenn der Dahn seine Fuß über das noch dunkle Tal erheben ließ, und ihm das Echo in der Morgenstille weit weit von ihm her ankam, wenn der Wind über das Schilf geleitete Pfeifen von seinem Lager aufsprang, und zwei bis dreimal anbläht; wenn der Wald über das Tal den ersten Zonen der Drossel; wenn alles auf ein paar Stunden ruhen sollte, und dann die Mäher anfangen zu rauschen, um auch über den Schöpfer alles Lebens und Werdens zu wehen, und ein Hafer, der sich über den ganzen Himmel verbreitete, da ertrachte Staub, der alles das im Qualschlaf vernommen hatte, und schlug die Augen auf.

Nach nur alles dunkel um ihn her, aber unten war schon Leben: der Knecht ging mit schmerzhaftem Schritt über den Hof nach der Sonne und öffnete die Hundstente über dem Stall, um das Vieh zu füttern. Die Kisten flirten, die Leinwand brummt leise wie im Schlaf, die Goldschilde klapperten bei jedem Schritt.

Wald kam die Mutter Friz und in die Küche herunter; wenn Friz die gute Frau Friz machen und mit dem Gelehrten sitzen lassen, wenn die Hundstente über dem Stall, um das Vieh zu füttern. Die Kisten flirten, die Leinwand brummt leise wie im Schlaf, die Goldschilde klapperten bei jedem Schritt.

Nach dem Essen ging Friz in die Küche, um die Milch zu kochen. Er sah, wie die Milch in der Kanne kochte, und wie die Milch in der Kanne kochte. Er sah, wie die Milch in der Kanne kochte, und wie die Milch in der Kanne kochte.

Er sah, wie die Milch in der Kanne kochte, und wie die Milch in der Kanne kochte. Er sah, wie die Milch in der Kanne kochte, und wie die Milch in der Kanne kochte.

Er sah, wie die Milch in der Kanne kochte, und wie die Milch in der Kanne kochte. Er sah, wie die Milch in der Kanne kochte, und wie die Milch in der Kanne kochte.

Er sah, wie die Milch in der Kanne kochte, und wie die Milch in der Kanne kochte. Er sah, wie die Milch in der Kanne kochte, und wie die Milch in der Kanne kochte.

Er sah, wie die Milch in der Kanne kochte, und wie die Milch in der Kanne kochte. Er sah, wie die Milch in der Kanne kochte, und wie die Milch in der Kanne kochte.

Er sah, wie die Milch in der Kanne kochte, und wie die Milch in der Kanne kochte. Er sah, wie die Milch in der Kanne kochte, und wie die Milch in der Kanne kochte.

Er sah, wie die Milch in der Kanne kochte, und wie die Milch in der Kanne kochte. Er sah, wie die Milch in der Kanne kochte, und wie die Milch in der Kanne kochte.

Er sah, wie die Milch in der Kanne kochte, und wie die Milch in der Kanne kochte. Er sah, wie die Milch in der Kanne kochte, und wie die Milch in der Kanne kochte.

Er sah, wie die Milch in der Kanne kochte, und wie die Milch in der Kanne kochte. Er sah, wie die Milch in der Kanne kochte, und wie die Milch in der Kanne kochte.

Er sah, wie die Milch in der Kanne kochte, und wie die Milch in der Kanne kochte. Er sah, wie die Milch in der Kanne kochte, und wie die Milch in der Kanne kochte.

Er sah, wie die Milch in der Kanne kochte, und wie die Milch in der Kanne kochte. Er sah, wie die Milch in der Kanne kochte, und wie die Milch in der Kanne kochte.

Er sah, wie die Milch in der Kanne kochte, und wie die Milch in der Kanne kochte. Er sah, wie die Milch in der Kanne kochte, und wie die Milch in der Kanne kochte.

Er sah, wie die Milch in der Kanne kochte, und wie die Milch in der Kanne kochte. Er sah, wie die Milch in der Kanne kochte, und wie die Milch in der Kanne kochte.

Sie wendeten sein Auge von ihr ab, so gern hätten sie sie; und wenn sie, auf ihrem dreieckigen Stuhl sitzend, auf seinen Anblick, so drehte sich die große Weibe oder die kleine Mädel aus, und schaute nach ihm um und ledten ihre Wangen, was sie unbeschreiblich schön machte.

„Da werde ich ja im Leben nicht fertig, jetzt ist's genug!“

Und wenn Friz von der Tür aus zurück, lachte er aus vollem Herzen.

Manchmal machte er des Nachmittags auch den Rahn los und fuhr hinaus auf den ersten Teich des Bierwäldchens. Er warf auf den Sandbank das Netz aus, aber selten fing er etwas. Jurid, Stromlauftrieb, mußte er bis zum Hofe rübern, daß ihm der Schweiß von der Stirn fiel. Da dachte er bei sich:

„Ach, was ist das für eine gute Idee von uns, einen Fischbäcker auszugeben, so lassen; da werde ich mit einem einzigen Ruge mehr Frische im Netz haben, als ich in vierzehn Tagen im Fluß fangen würde.“

So vertiefte die Zeit auf dem Wäldchen und Rahn verunberte sich selbst, wie wenig er seinen Keller, seine Küche, seine alle Küche und sein Bier im Fluß Friz vermehrte, an das alles er sich doch seit hundert Jahren so gewöhnt hatte.

„Ich denke nicht mehr daran,“ sprach er am frühen Abend so, als ob die Dinge niemals existiert hätten. „Ich würde zwar den alten Kabinen, den langen Friedrich Schulz, den Einnehmer sehr gern einmal sehen, ich würde auch ganz gern eine Partie Geißel mit ihm spielen, aber ich kann es eben nicht ertragen; ja, mir scheint sogar, daß ich nicht mehr behinde und meine Weibe viel geliebter geworden sind, daß es mir besser schmeckt, auch das macht die frische Luft. Wenn ich wieder heimkomme, werde ich ausziehen, mit ein Kanonikus, so frische, so kalte und so böhische; ich werde kaum aus den Augen sehen können, so fett werde ich; ja, ha, ha!“

(Fortsetzung folgt.)

Wertung der Bierhefe als Nahrung.

Trotz des von verschiedenen Seiten, insbesondere dem Kriegsausschuss für Nahrungsmittelinteressen wiederholt und nachdrücklich geforderten absoluten Verbots der Verwendung größerer Mengen vorwählter Bierhefen in der Bierherstellung, hat sich die Regierung doch nicht entschließen können, wenigstens auf diesem Gebiete ganz Arbeit zu machen. Die am 15. Februar erlassene Bundesratsverordnung bestimmt, daß am 1. April die Brauereien in jedem Bierzugjahr nur 60 Prozent der Gärhefe verbrauchen dürfen, die sie in den entsprechenden Bierzugjahren der Jahre 1912 bis zu den entsprechenden Bierzugjahren mit unter 40 Doppelzentner bierfähigem Verbrauch beträgt die Einschränkung sogar nur 30 Prozent. Nicht allein, daß infolge des so frühen Erlasses der Verordnung bereits anhebend eine Willkür kommen werde, die einen großen Teil des vorhandenen Zellsatz an Getreide und Futtermittel hätten verbrauchen können, sondern auch die Verwendung der unter 40 bis hundert nennenden Nahrungsmittel von deren genügender Verdaulichkeit nicht die ganze Ausdehnung des Krieges abhänge wird, auch in Zukunft, wenn auch in beschränkter Umfang, fortgesetzt werden. Wenn man es auch verstehen kann, daß die Regierung sich nicht leisten konnte, die Interessen einer wachsenden Industrie und einer der Bundesstaaten gegenüber, die Hefereste einzuweihen, doch, wenn man kann, so in diesem Falle unter allen Umständen die Interessen der Nation denen einer bestimmten Bevölkerungszahl voranzustellen werden müssen, die dann eben in anderer Weise hätte befriedigt werden können. Man muß daher auch heute noch darauf zurückzuführen, daß die Regierung den im letzten Aufsatze des Krieges, die für Konsummittel-mittelstufen geltend gemachten Gründe nicht berücksichtigt und auf eine völlige Aufhebung der Bierbrauerei für die Dauer des Krieges schielte, wobei die in dem genannten Aufsatze gemachten Vorbrüche, die Lagerung und Gärung der Brauerwaren zur Lagerung und Beförderung von Kartoffeln zu verwenden, auch von der Hefereste eines mäßiglichen Ausschusses aus Beachtung verdienen.

Sollte sich die Regierung infolgedessen nicht, oder wenigstens vorläufig nicht zu einer durchgreifenden Mäßregel aufzustehen können, so sollte sie wenigstens in eine erste Prüfung des von Prof. Dr. Weichmann gemachten Vorschlags einzutreten, der eine teilweise Verwertung der Hefereste in der Bierherstellung, insbesondere in der Hefereste, die in der Gärung des Bieres entsteht, bestimmt eine so große Masse Hefe, daß nur ein kleiner Teil davon zur Gärung der neuen Mäze verwendet werden kann. Der Heferestanteil der Brauerwaren in der Hefereste beträgt etwa 70 Prozent in einem Bierzugjahr, ein Teil davon findet in der Gärung Verwendung, ein Teil davon wird in der Gärung der Hefereste zur Gärung der Hefereste verwendet. Der Rest wird möglichst in Futtermitteln, insbesondere in der Hefereste, verwendet. Der Rest wird möglichst in Futtermitteln, insbesondere in der Hefereste, verwendet.

Die Hefereste wird von den Tieren gern angenommen und gut verwertet. Der außerordentlich hohe Nährgehalt der Hefereste hat nun den Schaulen nahegelegt, sie auch der menschlichen Ernährung zugänglich zu machen. Das Institut für Gärungsindustrie in Berlin hat durch ein besonderes Verfahren eine Bierhefe hergestellt, die bei der Verabreichung und Gärung der Hefereste sich selbst, ohne daß dabei wesentliche chemische Veränderungen eintreten würden. Die Bierhefe, die sich als ein gelblich-weißes Pulver von angenehmer Farbe und Geschmack darstellt, hat einen Nährwert, der den des Mehlens übersteigt. Nach Professor Clug ist die chemische Zusammenfassung:

von Einem Liter Gärhefe
 Nährstoffe 54 7 28 3 8 Pro.
 Mittelwertes Nährstoffes 2 15 28 3 5 72

Kuffall ist es besonders der hohe Gehalt der Hefereste an Eiweiß, und an den in höchsten Grade wertvollen Stoffen. Die Hefereste besteht zu 65 Prozent aus Phosphorsäure, davon etwa ein Drittel organisch gebunden. Die günstige Wirkung der Phosphorsäure, des Phosphorsäurekalks im Getreide, für die Nerven und den Verdauungsapparat sind bekannt, so daß aus diesem Grunde Hefereste, bezogen auf den Gehalt an Phosphorsäure, ein wertvolles Nahrungsmittel ist. Ein besonderer Vorteil ist auch die große Verdaulichkeit (86 Prozent) des Heferestens. Dem Kalorienwert nach entspricht 1 Kilogramm Hefereste 8 Kilogramm mittelwertes Rindfleisch, und während man zum Letzteren für 1 Mt. 628 Kalorien, nur für einen Heferesteliter nur 278 Kalorien erhält, liefert die Hefereste für 1 Mt. 404 Kalorien.

Kraftvolle Ernährungserfahrungen haben ergeben, daß eine dauernde Verwendung der Hefereste bei menschlicher Ernährung gut vertragen wird. Besonders eignet sich die Hefereste zur Herstellung von Suppen und zur Anreichung des Gemüses.

Prof. Weichmann hat in seinem eigenen Haushalte Gemüße nur mit Wasser, mit Nährhefe, mit Bouillon, und mit Nährhefe und Bouillon gleichzeitig zubereiten lassen. Es stellte sich heraus, daß das mit Hefereste zubereitete Gemüße besser schmeckte als das mit Wasser zubereitete, während gleichzeitig eine Verbesserung bei der Verdauung beobachtet wurde. Auch nach der Bestimmung von Dauerhaftem (Nährhefe und Mehl) und Schokolade, sowie zur Käsefabrikation wird Nährhefe bereits verwendet.

Selbstverständlich finden die in der Heferesteliter Untersuchung gemachten Vorbrüche ein mögliches Ohr und sollen nicht nur in manchen anderen in Bezug auf das Ernährungsproblem gemachten Anregungen unter den Tisch.

Kleines Feuilleton.

Im Flüchtlingslager zu Barcelona.

Ein Berliner Parteigenosse, der vor Beginn des Krieges in der südrussischen Departements-Bezirksstadt Zouliko in Besichtigung war und der nach Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen Deutschland und Frankreich nach Spanien flüchtete, schildert in einem Brief den Aufenthalt in Barcelona wie folgt:

Die Deutschen, die aus den feindlichen Staaten ins neutrale Ausland flüchteten, mußten und sind jetzt dort aufhalten, weil es für Deutschland das Beste ist, die Flüchtlinge dort zu versorgen. Dort, wo deutsche Kolonien bestehen, haben sich die Flüchtlinge angeschlossen; so auch hier in Barcelona. Viel Lebenswertes ist hier gelang worden, aber auch viel Pöbel herrscht. Jetzt hat man hier das Deutsche Heim, einen großen Schiffsbau, und die deutsche Kolonie, die sich für den Aufenthalt der Flüchtlinge eingerichtet. Dort essen sie und die Ledigen erhalten Wohnung. Ein Gang durch das Deutsche Heim zeigt uns die Schlaf- und Speisekammer, das Lager und die Krankenzimmer, die Schuhmacher- und sonstigen Werkstätten, die Küche und die Waschküche. Jeder darf es nicht verhehlen, daß ein Teil unserer Landsleute die Heilung der Bewohner des Deutschen Heims, die unter den Flüchtlingssituationen einiger weniger leisten müßten.

Die Flüchtlinge sind in der Stadt ein, die unheimlich, schließen die ledigen Leute auf den im Hafen liegenden deutschen Dampfer Dürselhof. Dort, wie auch in den ersten Monaten des Flüchtlingslebens hier in der Küche und Schule, mußten die Flüchtlinge des Nachts nur auf einer Matratze schlafen. Die Matratze war so dünn, daß man nicht auf dem Boden lag, sondern auf dem Dampfer Dürselhof. Dort, wie auch in den ersten Monaten des Flüchtlingslebens hier in der Küche und Schule, mußten die Flüchtlinge des Nachts nur auf einer Matratze schlafen. Die Matratze war so dünn, daß man nicht auf dem Boden lag, sondern auf dem Dampfer Dürselhof.

Wir sitzen nun schon ein halbes Jahr hier in Barcelona fest, und das Depressivemittel für uns ist, daß wir die Hilfe des Landes und unserer Landsleute in Anspruch nehmen müssen. Wir sitzen nun schon ein halbes Jahr hier in Barcelona fest, und das Depressivemittel für uns ist, daß wir die Hilfe des Landes und unserer Landsleute in Anspruch nehmen müssen. Wir sitzen nun schon ein halbes Jahr hier in Barcelona fest, und das Depressivemittel für uns ist, daß wir die Hilfe des Landes und unserer Landsleute in Anspruch nehmen müssen.

Wir sitzen nun schon ein halbes Jahr hier in Barcelona fest, und das Depressivemittel für uns ist, daß wir die Hilfe des Landes und unserer Landsleute in Anspruch nehmen müssen. Wir sitzen nun schon ein halbes Jahr hier in Barcelona fest, und das Depressivemittel für uns ist, daß wir die Hilfe des Landes und unserer Landsleute in Anspruch nehmen müssen.

Wir sitzen nun schon ein halbes Jahr hier in Barcelona fest, und das Depressivemittel für uns ist, daß wir die Hilfe des Landes und unserer Landsleute in Anspruch nehmen müssen. Wir sitzen nun schon ein halbes Jahr hier in Barcelona fest, und das Depressivemittel für uns ist, daß wir die Hilfe des Landes und unserer Landsleute in Anspruch nehmen müssen.

Wir sitzen nun schon ein halbes Jahr hier in Barcelona fest, und das Depressivemittel für uns ist, daß wir die Hilfe des Landes und unserer Landsleute in Anspruch nehmen müssen. Wir sitzen nun schon ein halbes Jahr hier in Barcelona fest, und das Depressivemittel für uns ist, daß wir die Hilfe des Landes und unserer Landsleute in Anspruch nehmen müssen.

Wir sitzen nun schon ein halbes Jahr hier in Barcelona fest, und das Depressivemittel für uns ist, daß wir die Hilfe des Landes und unserer Landsleute in Anspruch nehmen müssen. Wir sitzen nun schon ein halbes Jahr hier in Barcelona fest, und das Depressivemittel für uns ist, daß wir die Hilfe des Landes und unserer Landsleute in Anspruch nehmen müssen.

Wir sitzen nun schon ein halbes Jahr hier in Barcelona fest, und das Depressivemittel für uns ist, daß wir die Hilfe des Landes und unserer Landsleute in Anspruch nehmen müssen. Wir sitzen nun schon ein halbes Jahr hier in Barcelona fest, und das Depressivemittel für uns ist, daß wir die Hilfe des Landes und unserer Landsleute in Anspruch nehmen müssen.

Wir sitzen nun schon ein halbes Jahr hier in Barcelona fest, und das Depressivemittel für uns ist, daß wir die Hilfe des Landes und unserer Landsleute in Anspruch nehmen müssen. Wir sitzen nun schon ein halbes Jahr hier in Barcelona fest, und das Depressivemittel für uns ist, daß wir die Hilfe des Landes und unserer Landsleute in Anspruch nehmen müssen.

Wir sitzen nun schon ein halbes Jahr hier in Barcelona fest, und das Depressivemittel für uns ist, daß wir die Hilfe des Landes und unserer Landsleute in Anspruch nehmen müssen. Wir sitzen nun schon ein halbes Jahr hier in Barcelona fest, und das Depressivemittel für uns ist, daß wir die Hilfe des Landes und unserer Landsleute in Anspruch nehmen müssen.

Wir sitzen nun schon ein halbes Jahr hier in Barcelona fest, und das Depressivemittel für uns ist, daß wir die Hilfe des Landes und unserer Landsleute in Anspruch nehmen müssen. Wir sitzen nun schon ein halbes Jahr hier in Barcelona fest, und das Depressivemittel für uns ist, daß wir die Hilfe des Landes und unserer Landsleute in Anspruch nehmen müssen.

